Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Inhalt

Förderung der Lesegeschwindigkeit auf der Grundlage des Text-Fading-Paradigmas
Der automatisierten Worterkennung kommt bei Kindern mit Leseschwierigkeiten besondere Bedeutung zu, da sie zum einen in substantiellem Zusammenhang mit dem Leseverständnis steht und es sich zum anderen um die Kernproblematik leseschwacher Kinder handelt, die eine relativ transparente Orthographie wie die deutsche Schriftsprache erlernen. Ein vielversprechender Ansatz zur Förderung der automatisierten Worterkennung ist das Text-Fading Paradigma auf der Grundlage des Reading Acceleration Phänomens. Inwiefern wirkt sich ein adaptives softwaregesteuertes Lesetraining auf der Grundlage des Text-Fading-Paradigmas bei leseschwachen Kindern aus zweiten und dritten Klassen von Regelgrundschulen auf die Lesegeschwindigkeit und das Leseverständnis aus? **142**

„B-SPK: Beobachtungssystem zur Erhebung des Sprachprofils von Kindern“ – ein Instrument zur Spontansprachanalyse
Das „B-SPK: Beobachtungssystem zur Erhebung des Sprachprofils von Kindern“ für Kinder im Kita- und frühen Grundschulalter ist ein neu entwickeltes diagnostisches Verfahren, das in unterschiedlichen Kontexten und Disziplinen (Forschung, Praxis; u. a. Allgemeinpädagogik, Sprachheilpädagogik, Logopädie, Sprachtherapie) eingesetzt werden kann. Es adressiert alle Kinder unabhängig von ihren sprachlichen Biografien und Kompetenzen (Szagun et al., 2023), insbesondere auch mehrsprachige (Schulz, 2013), und soll dazu dienen, der sprachlichen Diversität gerecht zu werden. Ziel des B-SPK ist, die produktiven Sprachkompetenzen im Deutschen auf Basis einer Spontansprachanalyse in den Bereichen Lexik/Semantik, Syntax, Morphologie und Pragmatik möglichst differenziert zu erfassen (Freeman & Schroeder, 2022). **168**

Sprachentwicklungsdiagnostik in der Sonderpädagogik
Die Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems mit individuell adaptiven Unterstützungssystemen steht in Deutschland mit seiner föderalen Struktur nach wie vor aus. Die Ressourcensteuerung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit sprachlichen Beeinträchtigungen ist in den Bundesländern höchst divers umgesetzt und häufig nicht gegeben, insbesondere nicht in inklusiver Weise. **175**

Ihr Passwort für den Downloadbereich:
PRAXISsprache25

Auf ein Wort

Margit Berg
Ein neuer Blick 140

Hauptbeiträge

Andreas Mayer
Förderung der Lesegeschwindigkeit auf der Grundlage des Text-Fading-Paradigmas 142

Mario Büker
Sprachpädagogisch spezifische Interaktion
Eine explorative Studie zur pädagogischen Interaktionsgestaltung im Unterricht des sonderpädagogischen Schwerpunkts Sprache 156

Magazin-Originalbeiträge

Christine Beckerle, Anna Karina Westermann, Katja Mackowiak
„B-SPK: Beobachtungssystem zur Erhebung des Sprachprofils von Kindern“ – ein Instrument zur Spontansprachanalyse 168

Praxisthema: Neues aus der Diagnostik

Carina Lüke, Markus Spreer
Sprachentwicklungsdiagnostik in der Sonderpädagogik 175

Vera Oelze, Christian W. Glück, Vivien Schütz, Ruth Kessler, Danièle Pino, Marat Iagudin, Carina D. Krause, Bettina Scheithauer, Sylvia Meuret, Michael Fuchs, Susanne Wagner
Diagnostik sprachlicher Fähigkeiten bei Jugendlichen mit der App des Leipziger Sprachinstrumentariums Jugend (LSI.J) . . 182

Falko Dittmann
Einsatz des CELF-5 Screening Tests und CELF-5 im sprachheilpädagogischen Kontext 188

Steffi Sachse, Tobias Dörfler, Anne Tenhagen, Julia Siegmüller, Christina Kauschke
Neuauflage der Patholinguistischen Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen (PDSS). 192

Maren Wallbaum, Julia Kunkel, Kristina-Maren Stelze, Hanna Ehlert
Künstliche Intelligenz in der Lesediagnostik bei Grundschulkindern: Erkenntnisse aus der Pilotierung von TALC-DIRA zum Einsatz in der Praxis 195

Magazin

Aus Schule und Therapie
Stefan Blumenthal
Lesemissionen für Leseagenten – das multimediale Trainingsprogramm der Lernlinie zur Förderung des Leseverständnisses 201

Rezensionen 204

Aus der Redaktion 208

Aus der Hochschule 210

dgs-intern 213

Seminare 214

Impressum 215

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



Ein neuer Blick

Margit Berg

Ein Blick in die Zeitung und in Fernsehreportagen verrät es uns: Das Leben als Lehrkraft ist anstrengend. Was für ein negatives Bild wird da oft gezeichnet – da verwundert es nicht, dass immer weniger junge Menschen ein Studium der Pädagogik (und auch der Sonderpädagogik) anstreben. Es scheint schon fast zum guten Ton zu gehören, über die Last des Lehrer:innen-Daseins zu klagen, und wer nach wie vor mit Begeisterung und Freude bei der Sache ist, macht sich womöglich verdächtig, den Ernst der Lage nicht zu erkennen. Keine Frage: Sprachheilpädagog:innen haben eine Vielzahl an Anforderungen zu bewältigen, zu denen immer neue Aufgabenfelder hinzukommen: diagnostische Abgrenzung von Sprachentwicklungsstörung und unauffälligem Spracherwerb bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern, Aufmerksamkeitsprobleme von Schüler:innen, Inklusion, Digitalisierung, Kooperation mit Fachdidaktiken und mit anderen sonderpädagogischen Fachrichtungen – die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Aber das Kreisen um die Probleme hat etwas Lähmendes – und das können wir uns in unserer gesellschaftlichen und schulischen Gegenwart nicht erlauben. Da tut es gut, sich an den (unterschiedlichen Quellen zugeschriebenen) Satz zu erinnern: „Man kann sich den ganzen Tag ärgern, aber verpflichtet ist man nicht dazu."

Einen „neuen Blick" auf Wortschatzlücken zu gewinnen, der mit einer „angstfreien, ja lustvollen Neugierde auf Neues" (Motsch, Marks & Ulrich 2015, 117) verbunden ist – das ist uns als ein zentrales Element im Therapiekonzept des Wortschatzsammlers vertraut. Aber vielleicht ist es ja genau das, was wir auch im Blick auf die vielfältigen Anforderungen in der Gesellschaft, in der Schule und im Förderschwerpunkt Sprache für uns selbst benötigen? Probieren wir also einmal einen neuen Blick auf die Fülle von Aufgaben, in denen wir stehen. Ja, es sind viele und anspruchsvolle Anforderungen – aber was für ein Privileg ist es zugleich, eine solche Vielfalt an Handlungsmöglichkeiten in Unterricht, präventiver Sprachförderung, Sprachtherapie und Beratung gestalten zu können. Für Langeweile ist da sicher kein Platz. Wie wertvoll ist es, dass unsere Arbeit nicht im Abbau von Symptomen aufgeht, sondern dass wir Menschen darin begleiten können, sprachfähig zu werden. Natürlich geht es dabei auch um linguistische Aspekte, aber Sprachfähigkeit geht weit darüber hinaus: Sie ermöglicht es, sich mitzuteilen, zuzustimmen, abzulehnen, Beziehungen zu gestalten und eigene Ideen einzubringen. Damit leistet sie einen bedeutsamen Beitrag für ein eigenständiges Leben. So erweitert eine qualitativ hochwertige sprachheilpädagogische Unterstützung auch für Menschen mit Sprach- und Kommunikationsstörungen die Möglichkeit, das Leben in der Gemeinschaft mitzugestalten. Schließlich gilt: Demokratiebildung braucht Sprachfähigkeit!

Wie wichtig Ermutigung für die Entwicklung von Kindern ist, ist seit langem vor allem durch die von Alfred Adler vemittelten Erkenntnisse der Individualpsychologie bekannt: Ermutigte Kinder sind besser dazu in der Lage, sich ihren Aufgaben zu stellen, zu lernen und positive Beziehungen zu gestalten. Aber es sind nicht nur Kinder, die handlungsfähiger werden, wenn sie einen ermutigten Blick auf die Welt haben! Das gilt für die gesamte Lebenszeit und damit auch für unseren beruflichen Kontext. Das bedeutet keinesfalls, dass wir vor schwierigen Situationen und ungünstigen Rahmenbedingungen die Augen verschließen sollten. Nein, genau das Gegenteil ist der Fall: Gerade dort, wo wir den Blick immer wieder auch darauf richten, welche Potenziale in unserem Einsatz in der Beratung, im Unterricht und in der Sprachtherapie liegen, werden wir den Mut und die Kraft haben, an Veränderungen mitzuarbeiten. Das schaffen wir nicht allein – das müssen wir aber auch gar nicht: Gemeinsam mit Kolleg:innen und nicht zuletzt mit unserem starken und aktiven Verband können wir uns den Anforderungen stellen.

Negative, pessimistische Sichtweisen haben die fatale Eigenschaft, dass sie ansteckend wirken. Setzen wir dem doch immer wieder auch einmal bewusst den Blick auf die Seiten unserer Arbeit entgegen, die uns erfüllen, die uns Freude machen und die unsere Kreativität und Begeisterung wecken. Wer weiß – vielleicht können wir uns ja auch damit gegenseitig anstecken und uns mit so einem ermutigten Blick darüber freuen, dass unsere Arbeit sinnvoll ist und Vieles bewirken kann! Für junge Leute, die wir für die Sprachheilpädagogik begeistern und als künftige Kolleg:innen gewinnen wollen, ist eine solche Haltung sicher motivierender als ein kollektives Klagen.

Kleine Kinder trauen sich in der Regel viel zu (manchmal zum Erschrecken der Eltern) und sind davon überzeugt, eigentlich alles zu können. Diese Überzeugung weicht im Laufe der Entwicklung einer realistischeren Selbsteinschätzung. So sind uns als mittlerweile erwachsenen Menschen die eigenen Grenzen bewusst. Aber ganz verloren gehen sollte uns das Zutrauen, dass wir bei allen Begrenzungen viel bewirken können, auch nicht, denn einen engagierten Einsatz für die Kinder, für die Rahmenbedingungen unserer Arbeit und letztlich für gute Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft werden wir nur dann wagen, wenn uns bewusst ist: Es ist eine Lüge, dass wir nichts können! Also: Ermutigen wir die Kinder,

mit denen wir arbeiten, aber ermutigen wir uns unbedingt auch gegenseitig im Arbeitsumfeld – und erlauben wir es uns, trotz aller Herausforderungen auch immer wieder zu genießen, dass unsere Arbeit (egal ob im Unterricht, in der Therapie oder in Forschung und Lehre) sinnvoll ist, schöne Momente bereithält und manchmal auch einfach nur Spaß macht.

Literatur

Motsch, H.-J., Marks, D.-K. & Ulrich, T. (2015). *Wortschatzsammler. Evidenzbasierte Strategietherapie lexikalische Störungen im Kindesalter.* München: Ernst Reinhardt Verlag

Zur Autorin

Margit Berg ist Professorin für Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Sprache (emeritiert).

Korrespondenzadresse

margit.berg@ph-ludwigsburg.de

Info an unsere Mitglieder

Im Zuge der Digitalisierung und Optimierung der Verwaltung der Mitgliederkontakte stellen wir im Lauf der zweiten Jahreshälfte 2025 auf die cloudbasierte Software WISO Mein Verein um. Sollte es zu Unstimmigkeiten z.B. bei der Zustellung unserer Fachzeitschrift „Praxis Sprache“ an Sie kommen, bitten wir Sie, sich an unsere dgs Bundesgeschäftsstelle zu wenden. Diese wird Ihre Anfrage an die zuständige Landesgruppe weiterleiten. Eine Weitergabe Ihrer Daten an Dritte zu anderen als den satzungskonformen Prozessen findet nicht statt.

Fachpublikationen | Arbeitsmaterialien | Fachzeitschriften



Mareike Fischer, Alissa Heger,
Illustrationen Leela Ide,
1. Auflage 2025,
kartoniert: ISBN 978-3-8248-1355-1,
28 Seiten, 48 Bild- und 12 Blankokarten,
mit Faltschachtel,
EUR 23,00 [D]

Bildkartenunterstützte Zielfindung mit Kindern – BeZiK

Kartenset mit Manual

BeZiK dient der betätigungsorientierten Zielfindung von Kindern, die Probleme haben, ihre Ziele zu artikulieren. Die Bildkarten unterstützen die Motivation, Konzentrations- und Ausdauerfähigkeiten des Kindes während des Zielfindungsprozesses. Das Bildmaterial beinhaltet die Aspekte Zuhause, Schule, näheres/kommunales Umfeld sowie Freizeit und Mobilität.

Den mitgelieferten, vorgefalzten Karton können Sie zusammenbauen und zur Aufbewahrung des Materials nutzen.

Tel.: +49 6126 9320-13 | Fax: +49 6126 9320-50
bestellung@schulz-kirchner.de | www.skvshop.de
Lieferung versandkostenfrei innerhalb Deutschlands

Schulz-Kirchner Verlag

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de